

Allergnädigst privilegirtes!

Leipziger Tageblatt.

No. 63. Montag, den 4. März 1822.

Alfieri's Leben.

Nach dem Italienischen Rocenni's.

Der Graf Vittorio Alfieri war zu Asti, einer Stadt in Piemont, am 17. Januar 1749 geboren. Er empfing seine erste Erziehung auf der Militärakademie zu Turin, wo er bis zum Jahr 1766 blieb. Dann trat er als Fähndrich in das Provinzialregiment von Asti. Sein unruhiger Charakter, sein Umgang mit einigen Fremden, mit denen er Freundschaft geschlossen hatte, seine brennende Begierde, die Menschen, die Sitten und die Gebräuche aller Völker kennen zu lernen, bestimmten ihn zu einer Reise durch Europa. Als er nach einer Abwesenheit von fünf Jahren im Jahr 1772 in sein Vaterland zurückgekommen war, suchte ihn sein Schwager, ein Edelknappe am Hofe des Königs von Sardinien, zu bereden, die diplomatische Laufbahn zu betreten; allein da er, wie er selbst in seiner eignen Lebensbeschreibung (London, 1804) sagt, sowohl die Könige als ihre Stellvertreter ein wenig zu nahe gesehen hatte, so mochte er sich nie mit irgend einem Amt beladen, und bat, nach der Genesung von einer heftigen Krankheit im Jahr 1774, mit Berufung auf seine Gesundheitsumstände, um seine Entlas-

sung vom Kriegsdienst, einem Bande, das er verabscheute, und das sich mit seinem nach Freiheit und Unabhängigkeit strebenden Geiste nicht vertragen. Er erhielt den Abschied nicht ohne Schwierigkeit. So jeder Fessel entledigt, frei, so weit er es in einem monarchischen Staate seyn konnte, überflüssig mit Glücksgütern versorgt, fing er an eine tödtliche Langeweise (die gewöhnliche Folge eines zu bequemen und sorgenfreien Lebens) und eine Leere in seinem Daseyn zu empfinden, welche sein unruhiges Gemüth auf eine bestimmte Beschäftigung hintrieben. Der Zufall oder vielmehr sein Genie gab ihm in einer solchen Stunde des Ueberdrußes die Feder in die Hand, und, ohne noch Etwas von Prosodie zu wissen, begann er eine Art Dialog in italienischen Versen über den Tod der Kleopatra zu schreiben, einen Gegenstand, auf den er gerade zunächst fiel, und dessen Ausführung in kurzer Zeit zu einem Trauerspiele gedieh. Diese erste Geburt seines Genies, obgleich voll Fehler und nachher von ihm selbst eine Mißgeburt genannt, erhielt Lob von einigen Freunden, die ihn aufmunterten, auf der angetretenen Laufbahn fortzugehen; und hier fängt sich die glänzende Periode seines Ruhms in der tragischen Dichtung an. Ein entschlossener, selbstständiger, unbezwungener

Geist; ein Herz, voll von Affecten jeder Art, unter welchen mit seltsamer Mischung die Liebe mit allen ihren Furien herrschte, und ein tiefer und wilder Ingrim gegen jede Tyrannei, dieß waren die ersten Ausrüstungen seiner Natur, mit denen er im J. 1775 den schweren Beruf eines tragischen Dichters übernahm. Die erste Schwierigkeit, die er zu überwinden fand, war die italiänische Sprache selbst, in der er seine Trauerspiele schreiben sollte. Er entschloß sich daher im J. 1776 nach Toscana zu gehen, damit er, wie er selbst sagt, sich gewöhnte, Toscanisch zu sprechen, zu hören, zu denken, zu träumen, und nichts anders. Sein unermüdetes Studium der italiänischen Sprache nebst dem Lesen der lateinischen Klassiker, die er gründlich zu studiren unternahm, hielten ihn in Toscana und insbesondere zu Siena bis 1781 zurück. Tacitus und Salustius, Dante und Machiavelli, waren seine vorzüglichsten Muster und Lehrer. Die erste Frucht seiner Studien war *Antigone*, welche er 1782 zu Rom auf die Bühne brachte. Im folgenden Jahr ließ er zu Siena den ersten Theil seiner Tragödien, und 1783 den zweiten drucken, welche zusammen zehn Trauerspiele enthalten. Im J. 1789 erschienen noch neun, womit sich sein tragisches Theater schloß. Die beste Ausgabe seiner Tragödien ist die Pariser von Didot dem ältern, von ihm selbst durchgesehen, in 6 Bänden. Als er 1787 nach Paris gekommen war, gab er daselbst fünf Oden dell' *America libera*, den *Diálogo la virtù sconosciuta* (die verkannte Tugend) dem Andenken seines vertrauten Freundes Gori zu Siena geweiht; drei Bücher *dol Principo e delle lettere* (vom Fürsten und von den Wissenschaften); zwei Bücher *della tirannide* (von

der Tyrannei) heraus, und ließ seinen *Panegirico di Plinio a Trajano* zum Theil verändert und verbessert neu drucken. Er blieb in Paris bis zu dem berühmten 10. August 1792, dachte nun auf seine Sicherheit, rettete sich nach unzähligen Schwierigkeiten endlich aus Frankreich, und kam im November desselben Jahres zu Florenz an. Nach der Erholung von den Beschwerden der Reise, nach wiedererlangter Ruhe, nahm er von neuem seine Studien vor. Hier beendigte er seine Uebersetzungen der *Aeneis* und des *Terenz*, die er zu Paris 1790 zum bloßen Vergnügen angefangen hatte, und in folgendem Jahre auch die des *Salust*. Sein Aufenthalt zu Paris während der unruhigsten Zeit, die Katastrophe der Revolution, und ihre so ganz seiner Erwartung widerstrebende Wendung, die Täuschung seiner Hoffnung, alles dieß mußte einen tiefen, unauslöschlichen Eindruck auf sein Gemüth machen; und da er nicht anders seine Galle auszuschütten wußte, so schrieb er Satiren, deren Zahl auf siebzehn stieg. Mißbegierde und Schaam, wie er selbst sagt, veranlaßten ihn, noch in einem Alter von 46 Jahren die griechische Sprache zu erlernen, und dieß Studium trieb er mit solchem Eifer, daß er im Stande war, nicht nur die vorzüglichsten griechischen Klassiker zu übersetzen und mit Geschmack zu lesen, sondern auch selbst in ihrer Sprache zu schreiben. Die *Alceste* des Euripides gefiel ihm so sehr, daß er sie nicht nur übersetzte, sondern auch selbst eine *Alceste* schrieb, die er die zweite nannte. Im Jahr 1802 schrieb Alfieri sechs Komödien in Versen, welche nebst seinen Satiren, Uebersetzungen und andern kleinen Arbeiten seine nachgelassenen Werke ausmachen werden.

Die von diesem großen Manne verfaßte Beschreibung seines Lebens reicht bis zum Juni 1803, in welcher Zeit er seinen Lustspielen die letzte Vollendung zu geben suchte, als ein heftiger Anfall von Podagra seine Arbeiten unterbrach, ihn den ganzen Sommer hindurch schrecklich quälte, und ihn endlich am 8. October in einem Alter von 54 und $\frac{1}{2}$ Jahren ins Grab brachte. Alle Gelehrten und Guten, die ihn und seine Verdienste kannten, beklagten seinen Tod. Die Gräfin Luise Stolberg von Alboinen, eine höchst gebildete und geistreiche Dame, die 25 Jahre hindurch seine unzertrennliche Gesellschafterin gewesen war, und allein seinen wilden und feurigen Geist besänftigen konnte, hat ihm ein Mausoleum in der Kirche zum heiligen Kreuze, von der Hand des berühmten Canova gebildet, errichten lassen. Seinen Charakter kann man am besten aus folgender Grabchrift erkennen, die er sich selbst im Jahre 1799, kurz vor dem Einzuge der französischen Truppen in Florenz entwarf: *Quiescit hic tandem Victorius Alferius Astensis, Musarum ardentissimus cultor, veritati tan-*

tammodo obnoxius, dominantibus idcirco viris peraeque ac in servientibus omnibus merito invisus; multitudini eo, quod nulla unquam gesserit publica negotia, ignotus; optimis perpaucis acceptus; nemini, nisi fortasse sibimet ipsi, despectus. Auf deutsch: „Hier ruhet endlich Vittorio Alfieri aus Asti, der eifrigste Verehrer der Musen, nur der Wahrheit ergeben, und deshalb allen Herrschern und Unterthanen mit Recht gleich verhaßt; der großen Menge aber, weil er nie öffentliche Geschäfte verwaltete, unbekannt; einer kleinen Anzahl der Besten angenehm; Niemandem, außer etwa sich selber, verächtlich.“

Alfieri wird gewiß Epoche in den Annalen der italiänischen Litteratur machen. Seine Trauerspiele sind sein schönstes und dauerhaftestes Denkmal, das er hinterlassen konnte: Original, wie Shakespeare, was auch A. W. Schlegel sagen möge, hatte er keinen Vorgänger, so wie er auch wahrscheinlich keinen Nachfolger haben wird.

E. F. M.

Ernst Müller, Redacteur.

Bekanntmachungen.

Neue Musikalien. Beliebte Stücke aus dem Freischütz von M. von Weber, für 2 Flöten arrangirt von M. Lehmann. 18 Hest (enthält: Jägerchor, Brautjungferchor, 2 Walzer, Cavatine und andere Gesänge), 12 Gr.
dieselben für eine Flöte allein 8 Gr.

Auch ist wieder fertig geworden: die Gesänge aus dem Freischütz mit Guitarre. 18 Hest 12 Gr. 28 Hest 10 Gr. Ferner Jägerchor, Brautjungferchor für Pianoforte ohne Gesang, und Walzer daraus.

Leipzig bei M. J. E. Lehmann,
in der Nikolaistraße im blauen Hechte, 3 Treppen hoch.

Ich bin beauftragt, einen Amboss von 3 bis 5 Zoll im Durchmesser zu kaufen.

Verkauf. Die in diesem Jahr aufrangirten französischen Modebänder werden vor heute an die schmalen à 1 Gr., die breiten à 2 Gr. die Elle verkauft bei Leipzig, den 4. März 1822.

Johann Gottlob Böhne, auf dem Naschmarke unter dem Rathhaus.

Empfehlung. Mit Pariser Schnupftabak, sowohl Robillard, als Manufacture Royale, empfiehlt sich Carl Andreas Schrader, Reichsstraße unter Nr. 579.

Verkauf. Etliche Centner altes Blei, der Centner 8 Thl., liegen zum Verkauf bei Johann Siegmund Klett in Nr. 711, auf der Ritterstraße.

Anerbieten. Eine Wittwe, deren angenehmste Beschäftigung von jeher der Umgang mit Kindern war, wünscht Mädchen von 5 — 10 Jahren stundenweise im Weisnähen, Stricken, Perlstricken, Canava = Sticken und Häkeln zu unterrichten. Nähere Auskunft ist zu erfragen in Reichels Garten, über der Durchfahrt bei der Wittwe Junghans.

Vermiethung. In der Grimma'schen Gasse Nr. 590, 3 Treppen hoch, ist eine Erkerstube nebst Schlafzimmer für ledige Herren zu vermieten.

Zu vermieten sind einige Sommer = Logis in den Vorstädten und auf dem Lande, sowohl für Familien, als auch für ledige Herren. Das Nähere auf dem Comptoir für Locale am Fleischerplaz.

Thorzettel vom 3. März.

Grimma'sches Thor.	U.	Nachmittag.	
Gestern Abend.		Hr. Partikul. v. Jähnichen, a. Ortrand, von Weisensfels, bei Wieprecht	1
Die Baugner f. Post	11		
Die Dresdner r. Post	7	P e t e r s t h o r. U.	
Vormittag.		Gestern Abend.	
Die Breslauer f. Post	2	Hr. Major v. Stieglitz, von Altenburg, im Hotel de Baviere	8
Halle'sches Thor.	U.	Die Coburger f. Post	10
Gestern Abend.			
Die Magdeburger f. Post	4	H o s p i t a l t h o r. U.	
Die Braunschweiger r. Post	5	Gestern Abend.	
Dr. Schmidt, kais. russ. Courier, von Petersburg, pass. durch.	9	Die Schneeberger f. Post	6
Nachmittag.		Dr. Dombr. v. Bodenhausen, a. Merseburg, von Dresden, im g. Adler	8
Die Braunschweiger f. Post	3	Nachmittag.	
Kanstädter Thor.	U.	Die Freiburger f. Post	4
Vormittag.			
Die Jena'sche f. Post	3		

Thorschluß um 3 Viertel auf 7 Uhr.